

Geschäftsbericht 2006 des Gemeinderats

Leistungsbericht 4, "Gesundheit"

Bericht an den Einwohnerrat

1. Allgemein

Die Sachkommission Gesundheit und Finanzfragen hat an ihrer Sitzung vom 14. Mai 2007 die Abschnitte im Geschäftsbericht 2006 des Gemeinderats besprochen, welche sich mit der Produktgruppe 4 "Gesundheit" befassen (Hauptbericht, S. 20-21 und S. 56-57, Detailbericht, S. 67-86).

Bei der Beratung der erwähnten Seiten wurden in der Sachkommission keine grundsätzlichen Einwände vorgebracht. Zur Entlastung der Debatte soll der Einwohnerrat, wie schon in früheren Jahren, im Voraus über die Diskussionspunkte der Sachkommission orientiert werden.

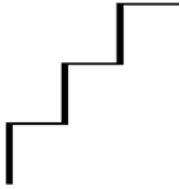
2. Diskussionspunkte

Hauptbericht:

S. 20 4.1 Gemeindespital, rechte Seite, Mitte

Aufwand von CHF 770'000.- für die Schliessung des Pflegeheims:

- Bei diesen Kosten handelt es sich hauptsächlich um einen Einnahmenausfall, weil das Personal weniger schnell abgebaut werden konnte als die Abnahme der Pflegepatienten vor sich ging. Viele betreute Personen haben innerhalb von kurzer Zeit eine Lösung gefunden und Neuaufnahmen fielen kurz vor der Schliessung auch keine mehr an.
- Die Höhe des Beitrags der Gemeinde Riehen von CHF 300'000.- wurde gleichzeitig mit dem Entscheid der Schliessung durch den Gemeinderat festgelegt. Da das Spital selbst über diese Massnahme nicht entscheiden konnte, ist eine Beteiligung der Gemeinde angemessen. Das Pflegeheim wurde aufgrund der damals sehr langen Wartezeiten für Pflegeplätze gegründet. In der Zwischenzeit hat sich diese Situation grundlegend verändert, so dass eine Weiterführung der Alterspflegeabteilung im Spital nicht mehr angebracht ist. Die restlichen CHF 470'000.- hat das Spital im Übrigen über die laufende Rechnung finanziert.



Seite 2

S. 20, 4.3 Betagten- und Krankenpflege: *saisonale Schwankungen*

- Die Schwankungen sind bedingt durch Sterbewellen in Alters- und Pflegeheimen, welche teilweise mit Wettersituationen zusammenhängen. Es wird seit Jahren beobachtet, dass unregelmässige Phasen von Unter- und Überbelegung vorkommen.
- Falls bei einer Warteliste von nur 10 bis 20 Personen eine solche Sterbewelle eintritt, führt dies sofort zu unbenutzten Pflegeplätzen. Da eine möglichst hohe Belegung für die Heime aus finanziellen Gründen erforderlich ist, wurden die freien Betten im letzten Jahr als Ferienplätze angeboten.
- Im Moment warten Personen auf der Warteliste im Durchschnitt 70 Tage auf einen Pflegeplatz. Das Ziel wäre 90 Tage. Der Eintritt in ein Pflegeheim sollte nicht zu schnell erfolgen, so dass sich die Leute mental darauf einrichten können.
- *Spezialisierte Pflegeplätze* findet man in Demenzeinrichtungen und in der Psychogeriatric. Für die Psychogeriatric müssen die Patienten aber in die Stadt weitervermittelt werden, da es in Riehen keine solche Einrichtung gibt.

S. 56, Rechenschaftsbericht, 4.1 Gemeindespital, rechte Seite, Mitte

- Die finanzielle Entwicklung wird im Bericht „*dank besonderer Anstrengungen des Personals*“ als positiv beschrieben.
- Der zuständige Gemeinderat findet es wichtig, die Leistung des Personals an dieser Stelle zu erwähnen, da die Herausforderungen im letzten Jahr nur mit der Unterstützung des gesamten Personals - von der Putzfrau bis zum Chefarzt - gemeistert werden konnten. Das Arbeitsklima soll nicht nur schlecht gemacht werden, auch wenn selbstverständlich auch Probleme auftreten. Im Gemeindespital Riehen wird im Allgemeinen gut gearbeitet.

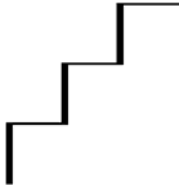
S. 56, Rechenschaftsbericht, 4.4 Prävention und Gesundheitsförderung

- Im Bericht wird die *Nichtausschöpfung des Budgets* damit begründet, dass die Umsetzung des Präventionskonzepts im neuen Leistungsauftrag vom Einwohnerrat nicht bewilligt wurde. In der Kommission wird kritisiert, dass Tatsachen aus dem neuen Leistungsauftrag nicht in den Rechenschaftsbericht gehören.
- Der Vertreter der Verwaltung gibt dem Kommissionsmitglied insofern Recht, als dass im Rechenschaftsbericht nur auf die vergangenen Jahre (2003 – 2006) zurückgeschaut werden soll.
- Bei der Budgetierung wurde davon ausgegangen, dass das Konzept früher erstellt und nach Bewilligung umgesetzt würde. Deshalb wurde das Budget höher angesetzt, als es letztendlich benötigt wurde.

Detailbericht:

S. 70, Programmatrische Ziele, 1.4

- Laut einer Studie ist es nicht immer sinnvoll, dass pflegebedürftige Menschen solange wie nur möglich zu Hause bleiben, sondern nur solange das soziale Umfeld, die Betreuung durch die Spitex und andere Massnahmen funktionieren. Aus diesem



Grund muss ein Eintritt zu dem Zeitpunkt erfolgen, an dem er die richtige Massnahme darstellt - nicht zu früh aber auch nicht zu spät.

- Die Verwaltung klärt jede Person, die in ein Pflegeheim eintreten möchte sowie deren Umfeld sorgfältig ab. Für jeden Eintritt braucht es eine Pflegebedarfsverfügung.
- Auch Personen, die aus dem Spital in ein Pflegeheim vermittelt werden, müssen direkt oder indirekt von der Verwaltung abgeklärt werden.

In der Folge wurde auch über die *zunehmende soziale Verwahrlosung älterer Menschen* diskutiert.

- Über dieses Problem wurde in der Verwaltung bereits diskutiert. Es würde die Möglichkeit bestehen, vermehrt betreute Alterssiedlungen aufzubauen oder in Zusammenarbeit mit der Spitex aktiver an die älteren Leute heranzugehen, um eine mögliche Vereinsamung frühzeitig zu erkennen.
- Da es keine Altersheime mehr gibt, braucht die Bevölkerung vor allem Entlastungsbetten, damit der Ehepartner, der die Pflege übernimmt, nach Bedarf kurzfristig eine Erholungszeit erhalten kann.

Es wird zudem behauptet, dass es seit dem Verschwinden der Kombination Altersheim-Pflegeheim für ältere *Ehepaare* schwierig wird, weiterhin gemeinsam zu wohnen, wenn nur der eine Partner pflegedürftig wird.

- Dies sei eine grosse Ausnahme. In den wenigen Fällen, wo beide Ehepartner so alt werden, wird fast immer eine individuelle Lösung gefunden.

Aufbau spezialisierter Pflegeplätze für Demenzkranke in Riehen:

- Eine gemeinsame Koordinationssitzung aller Heime hat ergeben, dass verschiedene Einrichtungen in Riehen einen Umbau, Ausbau oder Neubau planen, um gesonderte Abteilungen für Demenzkranke zu erstellen.

S. 71, Wirkungsziel 2.2 gesunde Gebisse der Kinder und Jugendlichen

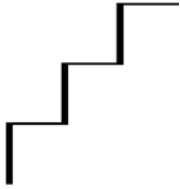
- Auf eine Frage aus der Kommission wird bestätigt, dass sich das Problem der vielen Abwesenheiten des Leiters der Schulzahnklinik inzwischen gelegt hat.

S. 77, Leistungsziele Schulzahnpflege

- Die jährliche Untersuchung der Gebisse von Kindern und Jugendlichen wird erst seit 2006 durchgeführt, da diese Untersuchung zuerst aufgebaut werden musste. Die zeitliche Verzögerung hat unter anderem mit den Absenzen des Leiters Schulzahnklinik zu tun.

S. 78, Leistungsziel 2.4: *Zeitgerechte Aufnahme Schulzahnpflege*

- Der Standard konnte in den letzten beiden Jahren nicht eingehalten werden. Ein Kommissionsmitglied merkt an, dass die Begründung – der Standard sei zu hoch angesetzt – Fragen aufwirft, da im neuen Leistungsauftrag der Standard identisch formuliert ist.



Seite 4

- Dem wird entgegnet, dass dies sicher ein ehrgeiziges Ziel ist. Mit einem gewissen Druck konnte man eine grössere Reduktion der Zeit bis zur Aufnahme erreichen. Die Alternative wäre, als Standard 3 Monate zu wählen, wobei man dann keinen Druck und auch keinen Anreiz mehr hätte, etwas zu verbessern.

Im Weiteren wurde noch eine Frage zum Jahresbericht 2006 des Gemeindespitals beantwortet.

3. Antrag

Die Sachkommission GEF beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Seiten im Geschäftsbericht 2006 des Gemeinderats, welche die Produktgruppe 4, "Gesundheit" betreffen (Hauptbericht, S. 20-21 und S. 56-57, Detailbericht, S. 67-86) werden genehmigt.

Sachkommission Gesundheit und Finanzfragen

Guido Vogel
Präsident